

## Völkerwanderung

### „Gelobtes Land“ wohin?

Ich bin etwas erstaunt, dass dem Beitrag über das bevölkerungsmässige Ausdünnen vieler ländlicher Gebiete Deutschlands mehr dem „Landfrust“ als der „Landlust“ das Wort geredet wird. Es stimmt, wer dem traditionell deutschen Heimatbegriff nahesteht, der natürlich auch mit der „Kirche im Dorf lassen“ verbunden ist, hat Heimweh nach einer scheinbar „guten alten Zeit“. Doch wir leben heute und haben uns nicht nur der eng begrenzten, sondern der Welt-Heimat zu stellen. Nach dem demodynamischen Gesetz gilt es zu fragen,: Wieviel braucht ein Mensch Land um sich menschenwürdig entwickeln zu können? Gleichzeitig gilt die Frage: Wieviel Menschen braucht ein Land um Entwicklung zu haben und um diese zu halten? Der Klimawandel wird Völkerwanderungsströme in Bewegung setzen. Die Allverfügbarkeit von Information über die globalen Medien eröffnet den Menschen auf der Schattenseite der Entwicklung die Sicht auf ein besseres Leben. Geostrategische Überlegungen tragen zudem zu einer allgemeinen Destabilisierung bei. Kann sich Europa diesem zunehmenden Druck, den es teilweise selbst erzeugt hat, entziehen? Sollte es auf einen „Flüchtlings-Tsunami“ warten oder beizeiten daran denken, seinen Kontinent gut überlegt und dosiert zu öffnen? Wohlgemerkt: Wir alle sind Kinder und Mischlinge der letzten Völkerwanderung vor ca. 1500 Jahren. Die Devise „Volk ohne Land“, die in der jüngeren Geschichte viel kriegerisches Unheil brachte, kann im Umkehrschluss auch heißen „Land ohne Volk“ mit unliebsamen Folgen. Es gibt in Europa mehrere Regionen, die ein an einem beträchtlichen Bevölkerungsschwund leiden, der durch Geringauslastung der Einrichtungen der Daseinsvorsorge weitere Abwanderung begünstigt. Das rechte Maß des „zuviel“ und „zuwenig“ in der Bevölkerungsverteilung und Landnutzung Europas zu finden ist eine drängende Zukunftsaufgabe. Wie geht eine Landesentwicklung mit diesen Fragen um – werden sie überhaupt gestellt? Wir können die Probleme drehen und wenden wie wir wollen, ob sie uns passen oder nicht: Sie sind als Aufgabe und Chance gleichzeitig vorhanden. Wir - in der Welt der Wandernden – sollten sie umgehend angehen.

*„Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen, die Zukunft ist sein Land. Wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit, die Tore sten offen, das Land ist hell und weit“*